

Johann Vake

**Daß der Herr Johannes Winckler Pastor zu St. Michaëlis, In seiner Gerichteten  
Zugemüts-Führung Den Herrn Johann Heinrich Horbium Von der Beschuldigten  
Ketzerey nicht habe befreyet/ Führet allen Unpartheyischen Christen zu Gemüthe  
M. Johannes Vake, Archidiaconus, und Prediger der Gemeine zu St. Petri und  
Pauli in Hamburg**

Hamburg: Neumann, 1694

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn796669910>

Druck Freier  Zugang







Index.

1. Winklers und Hinc Kelmanns Bündeliger Throniß.
2. R. Ministerij erste Abfertigung.
3. Winklers beygehörte 2te Schrift.
4. Eigdem Gd gamin te besung.
5. D. Meyers Belinde 3te besung.
6. Winklers worte im 4ten Anhalt und 3. teils 1. D. May.
7. Winklers und Hinc Kelmanns beygehörte andeutung 3. D. May.
8. D. Meyers 3te besung.
9. Eigdem Winklers 2te besung.
10. Winklers 2te besung 2te besung D. May.
11. Vaxen Epidromy aus 2te besung.
12. Vaxen 2te besung 2te besung.
13. Anonymi 2te besung 2te besung. Religionen.
14. Vaxen 2te besung 2te besung.
15. Vaxen. 2te besung 2te besung.
16. Winklers 2te besung 2te besung wider in Ministerialen.
17. R. Ministerij 2te besung 2te besung.
18. R. Ministerij 2te besung 2te besung. Mit dem 2ten 2te besung.
19. Vaxen 2te besung 2te besung wider Winklern.
20. D. Meyers 2te besung 2te besung Winkl. und Hinc.
21. Winklers 2te besung 2te besung wider in 2te besung.
22. Winklers 2te besung 2te besung D. Meyers, 1. teil.
23. Vaxen. 2te besung 2te besung an 2te besung. mit 2te besung.
24. D. Hinc Kelmanns 2te besung 2te besung an 2te besung.
25. Dornemanns 2te besung 2te besung. 2te besung 2te besung 2te besung.
26. Clements 2te besung 2te besung wider in 2te besung.
27. D. Meyers 2te besung 2te besung ad Amicos Belgas.
28. Winklers 2te besung 2te besung. 2te besung 2te besung 2te besung.
29. Dornemann 2te besung 2te besung 2te besung 2te besung.
30. Vaxen 2te besung 2te besung 2te besung 2te besung.
31. Vaxen 2te besung 2te besung 2te besung 2te besung.
32. Clements 2te besung 2te besung 2te besung 2te besung.

27. In Olinia de summa on L. H. Haeckelmann.
28. Einmählung über Winkler's Handbuch von der Kreuzigung.
29. Abhandlung Hamburgs. Diarium.
30. D. Peter von Winger Handb. d. Ciliusmi Santsi.
31. Abhandlung des tenissen Reymen in die Huelbucht. P. 171.
32. Franc Kant Anmerkungen in dem Antiqu.
33. D. Dieckmann's Reymen der Fao. in privatū Com. nō.
34. Neibauer Anmerkungen der Anmerkungen.
35. Bestimmung widerlegung der Anmerkungen.
36. Neibauer Brief: ob am Fund. abgelehnt werden können?
37. In dem Handb. von L. H. Haeckelmann.
38. G. Kaiti Amica Reymen ad M. D. Hayer.
39. D. Neimanni de Ciliusmo Sntilissimo. auct. J. G. Beyer. Phil. Program.
40. D. Harnisch Handb. Brief. Briefe Einweisung.
41. D. Pfeiffer's Epistola ad Foretium.
42. D. Frisch's Curonensis ad Vires Socil. de Legend. Libe.
43. Egidium Wirttembergens de contrav. novis.
44. In der Aufsicht der Antiqu. von Handb. der Antiqu.

12.

112

<sup>is.</sup>  
Das der  
H S R R

JOHANNES

Winckler

Pastor zu St. Michaëlis,

In seiner

Berichteten

Zugemits = Fühnung

Den Herrn

Johann Heinrich Horbium

Von der

Beschuldigten Keßerey

nicht habe befreyet /

Führet allen Unparthenischen Christen zu Gemütthe

M. JOHANNES VAKE, Archidiaconus,  
und Prediger der Gemeine zu St. Petri und Pauli  
in Hamburg.

---

Hamburg/ Gedruckt bey Conrad Neumann/  
L. L. und und Hochw. Raths Buchdr/ 1694.

JOHANNES

Erren ist menschlich

Pfalm CXVI. 11.

Aber:

Im Erthum verharren ist  
teufflich. Joh. IIX. 44.

Widerstand

nicht da

JOHANNES VAKR ARCHIDIACONUS

Druckort bey ...



## Christlicher lieber Leser!

**W**as hat der Hr. Johannes Winckler in seiner Gerichteteten Zugemüths-Führung unter andern diß sein Haupt-Werck lassen seyn/ Ursache anzuzeigen/warum er in die Verkeherung des Herrn Horbii nicht habe consentiren können/ noch wollen / weil er nemlich keine wichtige Gründe solcher Verkeherung in unsern Schrifften gefunden. Da er dann achtzen argumenta herausgezogen/und seiner Meynung nach beantwortet hat. Bey der ersten Durchlesung sahe ich bald/das die meisten aus meinen Schrifften gezogen waren / wiewoll er meinen Nahmen dabey hat verschwiegen. Darum ich mich verpflichtet befinde/ derselben mich sonderlich anzunehmen. Ich weiß nicht/was ich bey solcher Anführung der argumenten vom Hr. Winckler urtheilen soll. Ober so viel in der Logica nicht gelernet habe/das er wisse/aus fremden Schrifften nervum argumenti recht heraus zuziehen? Oder/ober wieder besser Wissen und Gewissen gehandelt/und also Archi-Sophistam agieret/den Einfältigen einen blauen Dunst zu machen? Oder / ob ihn die gar zu grosse Liebe zu dem Hu. Horbio/ Ja! zu sich selbst also geblendet habe/das er meine argumenta unrecht an zesehen/und quid pro quo genommen? Oder/ober sich übereilet habe? Oder/ob ein ignorant die argumenta herausgezogen/und er dieselben auff guten Glauben angenommen ohne weitere Nachsuchung? Ich suspendiere hiebey mein Judicium, überlasse das Urtheil einem vernünftigen unpassionirten Leser. Nur sage ich/ das



Hr. Winckler theils mit argumenta andichte / die in meinen Schriften nicht zu finden : Theils die darin enthalten/entweder nicht recht formiere/oder unauffgelöst lasse : Theils argumenta übergehe/die nicht von geringer Wichtigkeit sind. Das zu erweisen / ist ist mein Vorhaben. Und so wird kund und offenbahr werden/dass Hr. Horbius ungeachtet des Hn. Wincklers Einwenden dennoch ein Ketzer bleibe. Ich will die argumenta in der Ordnung/ in welcher sie Hr. Winckler eingeführet hat/ wieder vornehmen.

Das erste lautet in seiner vorgedachten Schrift pag. 7. also:

**Wer aus der Fremde einen bösen Nahmen / und Gerücht in der Lehre mit nach Hamburg bringet / der ist bereits der Ketzerrey zu beschuldigen.**

Wo hat Hr. Winckler die argumenta in meinen Schriften gelesen ? nirgend. Im ersten Theil meines *Epidromi* sehe ich pag. 2. lin. 1. 2. diese Worte : Horbius hatte schon aus der Fremde einen bösen Nahmen / und Gerücht mit anhero gebracht. Darauß fange ich allererst pag. 4. lin. 8. 9. 10. an/ zu erweisen / das Horbius ein Ketzer sey. Wie kan dann jenes als ein Beweissthum seiner Ketzerrey von mir angeführet seyn/ und vom Hn. Winckler mit recht angenommen werden ? siehet Hr. Winckler nicht mein Zweck in der Schrift : nemlich/ zu erweisen/dass vom Hn. Horbio Kirchen Gefahr entstanden. Zur Beschreibung solcher Person hab ich gesagt : das er schon aus der Fremde einen bösen Nahmen / und Gerücht mit anhero gebracht. Und das ist wahr. Hr. Winckler rückt die Wörter : in der Lehre : hinein / welche in meiner Schrift nicht stehen. Was das böse Gerücht vom Horbio mit sich führe/haben ja deutlich genug erkläret die Straßburgische Herren Theologi in ihrem Schreiben an das Wohl. Ehrwürdige Ministerium zu Hamburg / welches ihren wollgegründeten Ursachen hinbey gedrucket ist / da es pag. 18. 19. mit  
groß

grossen Buchstaben aufgedruckt / zu lesen ist. Und diß ist Ze-  
 weisethums gnug / daß ich also nicht nöthig habe / mich zu beruf-  
 fen / auff die Aussage derer / welche dazumahlen zu Trarbach ge-  
 wesen / und nun erzehlen / daß die Horbianische Unruhe daselbst  
 fünf Jahr gewäret / und was sie dabey mehr vermelden. Wie  
 Christlästerlich ist's demnach / wann Hr. Winckler in der Ant-  
 wort auff diß sein erdichtetes argument das böse Gerücht des  
 Hn. Horbii will vergleichen mit dem bösen Gerüchte der  
 Propheten / Christi / und seiner Aposteln / welches die  
 Welt ihnen unbilliger Weise hat gemacht : Christus  
 Jesus gebe ihm diese lästerung zu erkennen / damit er ihm die-  
 selbe in der Zeit könne vergeben / und er nicht dürffe an jenem  
 Tage für dem Richterstuhl des allwissenden Richters derer  
 halber beschämet stehen. Ich zweiffle nicht / daß nicht Herr  
 Winckler eigentlichere und umständlichere Nachricht von den  
 Trarbachischen Händeln solte haben / als ich davon schreiben  
 kan. Und dennoch darff er Horbii böses Gerücht mit des  
 Herrn Jesu / seiner Heyl Propheten und Aposteln bösen Ge-  
 rüchte in etne Vergleichung stellen.

Ach Gott! der theure Nahme dein/  
 Muß ihrer Schalkheit Deckel seyn/  
 Du wirst einmahl auffwachen.

Herr Winckler fährt fort / und spricht : Man bringet für :

II. Wer mit Böhmissen / Chiliasten / Enthusiasten /  
 ic. einen vertraulichen / beständigen Umgang hat / der  
 ist ein solcher mit.

Diß argument hat Hr. Winckler nicht recht eingerichtet /  
 es soll so heissen : der setzet sich in einen rechtmässigen Ver-  
 dacht / er sey ein solcher mit. Denn vom Verdacht hab ich  
 allemahl in diesem Punct geredet. Besiße meine Abwei-  
 sung des falschen Auflegers / Coleri pag. 74. 75. den ersten  
 Theil Epidromi p. 2. lin. 3. 4. leqq. andern Theil p. 20. lin. 23.  
 Dieser

(65)

Dieser mein Satz ist gegründet in Gottes Wort. Johannes schreibt: So jemand zu euch kömme/ und bringet diese Lehre nicht / den nehmet nicht zu Hause / und grüßet ihn auch nicht / Denn wer ihn grüßet / der machet sich theilhaftig seiner bösen Wercke / II. Epist. v. 10. 11. Ich will hierüber anführen die Worte Danielis Brenii, der notiret also darüber: Tales Apostoli ab omnibus vere credentibus pro anathemate haberi volunt, & consortium cum illis vitari Rom. XVI, 17. I. Cor. XVI, 22. Gal. I, 8. 9. II. Tim. IV, 14. 15. *Ut sic palam testentur, se nihil commune cum talibus in doctrina, aut vita habere,* fol. 138. b. Das ist: Solche/ irrige Lehrer und Kezermeister/ als Petersen und Zimmermann waren / wollen die Aposteln/ daß sie von allen wahren Glaubigen sollen für ein Fluch gehalten / und ihre Gesellschaft vermieden werden/ damit sie solcher massen öffentlich bezeugen/ sie haben mit solchen nichts gemein/ weder in der Lehre noch im Leben. Corn. à Lap. schreibt über die Worte Johannis also: Wer einen Kezermeister grüßet/ gewinnet das Ansehen/ daß er seiner Kezerey gewogen sey/ Beyfall gebe/ dieselbe hege/ und mit seiner autoritet/ Gunst/ Gastfreyheit/ Mitteln und Vermögen befördere. Welches Hr. D. Calovius in seinen Bibliis illustratis hat angeführet/ und approbiret: verweist uns dabey hin zu seiner præfacion ad digress. Tom. I. Syst. Theol. p. 882. seqq. Die Wichtigkeit der Bücklerischen Antwort auff dis argument bestehet darin/ daß er vorgibt: Hr. Horbius sey beständig vertraulich umgangen mit Petersen und Zimmermann nicht in Bömischen und Ekklesiastischen Irthümern / sondern in Christlicher Sanftmuth und Freundlichkeit/ sie zu bessern. Ist eben das/ welches schon vorin Jahr der Personatus Colerus mit hat vorgeworffen/ da er pag. 82. fin. in seinem unzeitigen und lieblosen Enffer geschrieben: Hr. Dack soll wissen / ihm liege ob zu beweisen/

fen / daß die conversation **Hn. Horbii** mit **D. Petersen** und **Zimmermann** auff **consens**, und **Einstimmung** des **Chiliasm** bestehe. Solchen **Beweisthum** hab ich ihm gegeben / so viel zum **Verdacht** gehört / da ich in meiner **Abweisung** geschriebr pag. 74. fin. 75. Den **Beweisthum** wegen **Petersen** hab ich ja dabey gegeben / wann ich p. 76. fin. geschrie- ben von **Petersen**: Daß er ihm noch aus **Magdeburg** seine **Chiliasmische** Fragen zugesand. . . . . Wegen **Zimmermann** gebe ich näher Bericht daß der ein so ver- härteter und verstockter **Schwermer** sey / welcher sich durch auß nicht hat wollen gewinnen lassen / so gar / daß er auch nun mit einem ganzen **Schwarm** solches **Volcks** sich zu **Schiffe** von der **Elbe** nach **Londen** bege- ben / von dannen weiter nach **Pen Sylvanien**, dem **Haupt** **Quäcker-Ort** / zufahren: man habe aber jetzt **Zeitung** / daß er zu **Rotterdam** antommen / und daselbst **gestorben** sey. Welcher **vernünftiger Mensch** kan hieraus anders **urtheilen** / als daß die **Conservation** des **Hn. Horbii** mit die- sen beyden **Haupt-Chiliasm** auff **Consens** und **Einstim- mung** des **Chiliasm** bestanden: **Der Heil. Paulus** befie- let / man soll einen **kerzerischen Menschen** meiden / wann er einmahl und abermahl **ermahnet** ist / **1 Tim. III. 10.** Hat **Hr. Horbius** diese beyde **Chiliasm** in seiner **Conversation** **ermahnet** / solche **Phantasterey** fahren zu lassen / so hätte er sie sollen drauß meiden / da er sie nicht gewinnen könnte. Weil er aber die **Conversation** beharrlich mit ihnen fortgesetzt / ist er drüber **verfallen** in den **recht- mässigen Verdacht** / er sey mit ihnen des **Chiliasm** halber **einstimmig**. Und dennoch kömmt **Hr. Winckler** mit solcher seiner schon längst abgeschlagenen **Antwort** wieder auf- gezogen. Daß **Herr Horbius** keinen **vertraulichen Umgang** in ihren **Irrthümern** mit ihnen soll gehabt haben / will er son- derlich **beweisen** damit / daß er ja **sonderlich** / und **öffentlich** **der-**

Dergleichen Irthümer verworffen / pag. 8 lin. 23. Hat  
 aber Herr Winckler nicht gelesen meine Antwort darauff in  
 meiner Abweisung des falschen Auflegers / pag. 67. 68. da  
 ich geschrieben: Wider meinen andern Thesin führet er  
 folgendes argument auff: Wer Enthusiasmum und Chilias-  
 mum von Herzen detestiret / und verwirfft / der wird  
 unbillig des Enthusiasmi und Chiliasmi halber in Verdacht  
 gezogen. So muß Hr. Colerus seine Majorem einrichten/  
 wann er mir recht contradicieren wil. Horb thut das.  
 Ergo. Ich antworte auff dies argument, supplendo Majorem.  
 Der Vorsatz muß so gefüllet werden. Wer Enthusias-  
 mum und Chiliasmum von Herzen detestiret / und verwirft  
 nicht nur dem Nahmen / sondern auch der Sachen nach /  
 der wird unbillig des Enthusiasmi, &c. So begehre ich  
 Probationem Minoris, Beweis thum vom Hn. Colero, das  
 Hr. Horb Enthusiasmum und Chiliasmum nicht nur dem Nah-  
 men / sondern auch der Sachen nach detestiere. Wolte  
 Hr. Colerus sagen pag. 80. lin. 6. 7. Herr Horb bezeuge sol-  
 ches in seinem Revers auff seine Seele und Gewissen. So  
 kömmt doch die Frage wieder / ob Hr. Horb so Eydlich  
 das contestiere von dem Enthusiasmo und Chiliasmo nicht  
 nur dem Nahmen / sondern auch der Sachen nach? Und/  
 hat Hr. Horb nicht mit eben demselben Revers auff sein  
 Gewissen sich erkläret / das er von gedachten Büchlein/  
 Klugheit der Gerechten gänzlich abstrahiren / und sich  
 enthalten wolle: welches er aber nicht gethan / wie ich  
 vorhin S. 26. p. 49. hab erwiesen. Thut man einem sol-  
 chen Mann unrecht / wenn man ihn in einen Verdacht  
 zeucht / er meine es auch mit den andern Stücken des  
 Reverses nicht ansfrichtig? Ich habe aber auch in meiner  
 Antwort pag. 75. eine Ursache angeführet / warumb ich  
 Beweis thum Minoris, oder Nachsatzes begehre: Weil  
 es wolehe und mehr geschehen / das Persohnen den En-  
 thu-

thusiasmum und Chiliasmum verworffen/die doch der Chi-  
 liasterey und Enthusiasterey in der That und Wahrheit  
 zugethangewesen. Also könne es seyn/das auch Herr  
 Horbius den Enthusiasmum und Chiliasmum nur dem Nah-  
 men nach habe verworffen. Hierauff antwortet Cole-  
 rus pag 31. zweyerley. 1. Saget er: a posse ad esse non va-  
 let consequentia. Das weiß ich gar wol. Ich hab aber  
 so nicht gefolgert/sondern das ist meine Folge: Es kan  
 seyn das Hr. Horb Enth. und Chil nur den Nahmen nach  
 habe verworffen: Also der ihn wil von dem Verdacht  
 der Enthusiasterey und Chiliafterey befreyen/der muß  
 beweisen / das er Enthusiasmum und Chiliasmum nicht nur  
 den Nahmen/sondern auch der Sachen nach habe ver-  
 worffen. Hat er nicht gelesen/was ich im ersten Theil *Epidro-*  
*mi* habe gesetzt p. 13 l. 7. seqq. Eine Lügen ist's/wan er p. 8. l. 14.  
 15. sagt: Er detestire von Herzen die *Errores, Irthümer/*  
*welche dem Bächlein / Klugheit / imputieret werden.*  
 Nun findet sich in der Klugheit pag. 33. auch dieser  
 Schwärmerischer Irthum / das der Erleuchtung die  
 Reinigung wird vorgesezt. Denselben Irthum a-  
 ber vertheidiget er in dem Titul des Gedenc- Bäch-  
 leins pag. 9. fin. seiner Apologie, und pag 18. seiner kurzen  
 Fürstellung. Mit was Aufrichtigkeit sagt er dann/  
 das er alle in dem Bächlein angegebene Irthümer  
 von Herzen detestiere. Und pag 4. lin. 15. seqq. Verthei-  
 diget / und zwar halsstarrig / theils tacendo, mit  
 stillschweigen / indem er etliche ihm vorgehaltene Ir-  
 thümer nicht verwirfft/sondern mit stillschweigen über-  
 geht/ein Exempel dessen/finde man pag. 10. in der Apo-  
 logia, man schlage nur auff meine Abweisung / des  
 falschen Auflegers. pag. 5. 6. fin. 57. in) da er sie doch nach  
 des Hn. D. Sincelmanns eigenem Urtheil erkennen/und  
 verwerffen sollte p. 5. in pag. 15. lin. 23. 21. 22. seiner in die-  
 sem

sem Panā Auffrichtigen Fürstellung. Solange er die nicht verwirfft/besteht er in dem Bekändnis derselben. Wie kömpt denn Herr Winckler darzu/das er gleichwoll darff schreiben: Herr Horbius habe sonderlich / und öffentlich der gleichen Irthümer verworffen? Noch führet er an Christi Exempel / den umgang Horbii mit Enthusiasten / und Chliasten zubeschönen: Den sonst wäre Christus / schreibt er pag. 7 fin. wie er gescholten worden / ein Fresser und Säufer / ein Zöllner und Sünder. Gefell gewesen / der so freundlich mit solchen Leuten umging. Ich setze ihm aber entgegen Pauli Spruch: So jemand ist / der sich lässet einen Bruder nennen / wie Petersen / und Zimmermann sich haben von Horbio lassen Bruder nennen / und ist ein Surer oder ein Geiziger / oder ein Abgöttischer / wie Petersen und Zimmerman / oder ein Låsterer / oder ein Trunckenbold / oder ein Räuber / mit demselben solt ihr nichts zu schaffen haben / auch nicht essen. 1. Cor. V. 11. Wie? ist dann der Apostel dem Exempel dessen / der ihn gesand hat / entgegen? Nein! distingue tempora, statum ecclesiae, & personas, & conciliabis scripturas.

Christus ging mit Zöllnern / und Sündern um / die convertibiles, zu bekehren waren. Aber mit verstockten / halstarrigen und unbussfertigen Sündern / dergleichen Petersen / und Zimmermann waren / will Paulus nicht / das wahre Christen sollen eine vertrauliche Gemeinschaft haben / nicht nur die Verführung / sondern auch den bösen Verdacht / und die übele Nach Rede zu vermeiden / ob wäre man mit ihnen gleicher Art. 1. Thes. V. 22. Was Herr Winckler noch hinzu thut von jenem / der von dem mittel der Seligkeit eine Ketzerische Meinung gehabt / welchen doch Christus geliebet Marc. X. 22. dienet zur Sachen gar nicht. Denn wer sagt / das Hr. Horbus Petersen und Zimmermann nicht habe sollen lieben? Wir haben sie auch geliebet.

bet. Aber darauff folget nicht / daß man mit solchen Verstockten / und verhärteten Schwermern soll einen beharrlich-vertraulichen Umgang halten.

Herr Winckler argumentiret seines Gefallens fürs Dritte so:

Wer zw' y Bücher heraus gibt / darin mancherley Irrthümer anzutreffen sind / der ist ein Ketzer.

So schlechterdinges hab ich nicht argumentiret. Herr Winckler hätte alle meine argumenta zum Beweissthumb der Horbianschen Kezerey / die er pag. 4. 5. 6 7. 8. des ersten theils meines Epidromi findet / cumulative, zusammen sollen nehmen / so nunt er sie separatim, einzeln / auff daß er sie besser schlagen könne. Mein Haupt-Argument lautet also:

Wer Irrthümer in der Lehre halstarrig theils bemäntelt / theils vertheidiget / der ist ein Ketzer. Dieser Vorsatz stehet fest und kan Hr. Winckler denselben nicht verwerffen.

In der Application auff den Hn. Horbium, hab ich l. c. bewiesen / das Hr. Horbius halstarrig Irrthümer in der Lehre theils bemäntele / theils vertheidige. Also stehet der Schluß feste / das Horbius ein Ketzer sey.

Weil dann Hr. Winckler in seiner Antwort nur den Beweissthumb des Nachsatzes angreiff / so will ich auch in meiner gegen-Answer nur darauff sehen.

In der Antwort dann auff sein drittes argument pag. 8. lengnet er / das in den beyden Horbianschen Büchern offensbare Irrthümer in klaren Lehr-Sätzen enthalten sein / gibt vor / es seyn nur bedäncliche Redens-Arthen / die zu einem guten Sinn zu deuten sein / und die ein Lehrer / der von des Auctoris Sinn und Meinung vorher nichts gewußt / in guter Deutung für gut aufnehmen könne. Das sagt nun zwar Herr Winckler. Er hats aber bisher noch nicht erwiesen / welches ich doch von ihm habe gefodert pag. 24. fin. Des andern



theils meines Epidromi. Dagegen hab ich bewiesen in meinen Schriften / das die angegebene irrige / und Ketzerische Lehr- und Red- Arten nicht können Schriftmässig- und Symbolisch erkläret / und angenommen werden: Ja! ich habe p. 10. u. 12. meiner Schrift / genandt / Irthümer / die in dem Horbianischen Gedencß Büchlein stecken etc. bewiesen / das Horbius Irthümer in theil habe Dociret / und in gewissen Puncten keinen errorem hermeneuticum hat können begehn / sondern offenbahr einen errorem dogmaticum begangen. Darauß hat Hr. Winckler noch nicht geantwortet.

Man bringet für / schreibt weiter: IV. Wer Enthusiasmum und Perfectionismum heimlich bey sich heget / solchen seinen Privatisten beybringet / und leglich durch das Gedencßbüchlein / und Klugheit der Gerechten sie unter die Leute bringet / der ist ein Ketzer.

Ich nehme diesen Vorsatz an / weil ihn Hr. Winckler so formiret hat. In der application aber auff den Hn. Horbium will ich nur probabiliter schliessen. Dann meine Worte / auff welche Hr. Winckler ziehlet / zeigen nur an / welche eine verdächtige und gefährliche Person Hr. Horbius sey. Sie lauten also p. 2. Des ersten Theils meines Epidromi: Endlich brach er heraus Anno 92. mit dem Gedencß Büchlein / und Anno 93. mit der thörichten Klugheit der Gerechten / welche beyde Bücher ihre mancherley Irthümer haben. Hr. D. Sincelman gestehet selbst in der so genandten Auffrichtigen Fürstellung p. 8. lin. 3. p. 15. lin. 20 21. Das in der Klugheit Irthümer seyn / und von dem Gedencß Büchlein hab ichs noch neulich d. 2. Martii in einer besondern Schrift erwiesen / und wie zwischen den beyden Büchern in den meisten / und Haupt Irthümern / als den Enthusiasmum und Perfectionismum betreffenden / eine offenbahre Einstimmung sey. Mit solchen beyden Büchern hat er ja sich mercklich vertragen / was seine beständige Lehre

Lehre sey / sonderlich in den beyden vorerwehneten  
 Puncten / welche er bißher heimlich geheget / und auß-  
 ser allem Zweifel seinen Privatisten beygebracht hat.  
 Was antwortet aber Hr. Winckler darauf? Daß Hr. Pastor  
 Horbius, sagt er / solches gethan / ist nicht erwiesen / viel-  
 mehr ist in Horbio orthodoxy das Gegentheil am Tage.  
 Daß Horbius Enthusiasmum und Perfectionismum schon vorhin  
 müsse heimlich bey ihm selbst geheget haben / hab ich probabiler  
 erwiesen damit / das sie in beyden Büchern stecken / mit welchen er  
 endlich ein Jahr nach dem andern aufgebrochē / daß also das sei-  
 ne beständige Lehre sey. Nun bricht einer nicht bald mit solchen  
 irrigen Büchern hervor / er habe dan zuvor solche Irthümer ei-  
 ne Zeitlang bey ihm selbst heimlich geheget. Von solchem Ver-  
 dacht kan ihn nicht befreyen / daß er vorhin Bücher heraus gege-  
 ben / die richtig sein sollen. Denn ein anders ist / öffentlich lehren /  
 ein anders heimlich hegen. Und wer wolte nicht glauben / daß  
 er solche beyde Irthümer seinen Privatisten solte heimlich bey-  
 gebracht haben? Denn der falschen Lehrer Wort frist ja umb  
 sich / wieder der Krebs / ergreiff die am ersten / welche ihnen am  
 nächsten sind / mit ihnen am geheimsten und vertraulichsten  
 umgehen / II. Tim. II, 17. Besiße auch pag. 10. lin. 15. seqq. des an-  
 dern Theils meines *Epidormi*. Beyläufig muß ich erinnern /  
 daß Hr. Winckler auff den Horbium orthodoxum, einen Tuck-  
 mäuser / und Winckelschreiber sich beruffe / damit das Win-  
 ckelschreiben etlicher massen gut heisse. So solte man wol den-  
 cken / Herr Winckler selbst möge eine / und andere namlose  
 Schrift / welche zur Zeit des Horbianischen Handels hervor-  
 kommen / aufgefertiget haben / vielleicht der Personatus Colerus  
 selbst seyn.

Wann Hr. Winckler das fünffte argument also anführet:  
 Wer in den ersten Amts-Jahren rechtsinnige Bü-  
 cher publiciret / in den beyden letzten Amts-Jahren aber  
 durch zwey irrige Schriften gleich als durch ein ander

widerwärtiges Testament die erste auffhebet / der ist ein Käzer / und helfen ihm die erste Schrifften nicht. Hat er auffer Zweifel damit gezielet auff meine Worte des erstentheils *Epidromi*, da ich p. 3. also schreibe: Nichts gilt / daß der Autor des Horbii Orthodoxi vorwendet / er habe gleichwol so viel Bücher vorher auß gegeben / die richtig sollen seyn / nach weichen man ihn zurichten habe. Denn man seine Lehre zurichten hat / nicht nach sein en ersten / sondern letzten Schrifften / die er Anno 92 und 93. heraus gegeben: die zeugen von ihm / was er in den beyden Jahr n für eine Lehre geführet. Die letzten heben die erst. n auff wie das letzte Testament das erste / und ander auffhebet. Wom t ich nicht habe wollen beweisen / das Horbius ein Kezer sey / wie es Hr. Winckler so ung. reinet hat angeführet: sondern nur antworten auff den Beweis thum des Winckelschreibers / ob solte Horbius annoch ein rechtgläubiger Lehrer seyn. Was die Sache selbst betrifft / vermeinet Herr Winckler in seiner Antwort / pag. 8. 9. Herr Horbius habe bey der publication der beyden letzten Büchern nicht die Gedancken / den vorbedachten Rath und Willen gehabt / durch selbige seine vorige gute Bücher aufzuheben. Woher will er das beweisen? seine Apologia, schreibet er weiter / zeigt ein anders / daer sich auff seine vorige Schrifften berufft / und nach denselbigem will die letzte beurtheilet haben. Zu geschweigen / daß die letzten nach den ersten nicht können beurtheilet werden / weil sie einander in den bestrittenen Puncten ganz entgegen sind / will ich nur sagen / daß auff Hn. Horbii beruffen nichts zu ach. en sey / der der Lügen und des Mein. Eyds so vielfältig überzueget ist. Man lese nur pag 8. 9. seqq. des ersten Theils meines *Epidromi*. Wann ein Dieb / der über die gestohlene Schuh ertappet ist / sich damit kan auswirken / wann er spricht: Ich habe nicht die intencion gehabt / sie zu stehlen / sondern zu kauffen / und

mir meinen Cammeraden zu zeigen/ob sie gut/und was sie woll wehrt wären/ wird er das gern vorgeben.

Das sechste Argument, welches Hr. Winckler einführet p. 9. mit diesen Worten; Wer verschmizt ist / und auff Gutachten / und Rath vieler Fürnehmer Leuten eine thörichte Klugheit publiciret/der ist ein Ketzer.

Itt auch nicht mein. Ich habe so ungereimt nicht argumentiret. Hr. Winckler hat das Argument seines gefallens eingerichtet. Meine Worte lauten anders im ersten Theil Epidromi p. 3. fin. 4. in. nemlich also: Herr Horbius ist so ein fältig nicht/ als ihn Hr. D. Hincelmann will machen/ da er schreibet pag. 5. lin. 9. 10. der Aufrichtigen Fürstellung: Hr. Pastor Horbius hat aus Unvorsichtigkeit das bekandte Büchlein divulgiret. Nein! Er ist ein verschmizter Mann/das zeugen von ihm alle seine Händel. Hat er doch selbst bekandt/ daß er auff Gutachten und Rath vieler vornehmer Leuten/ die thörichte Klugheit habe publiciret. Zu was Ende ich solches geschrieben/ zeigt der Context vorher. Was Hr. Winckler in seiner Antwort auff diß sechste Argument wieder einführet / ob solten keine Irrthümer in der Klugheit seyn etc. Darauf ist schon zur Gnüge bey dem dritten Argument geantwortet. Hr. Winckler widerspricht in dem Punkt E. HochEdl. Rath/als welcher mit seinem Concluso von 6. Mart. und mit dem zuerst aufgesetzten Revers bezeuget/das Irrthümer in der Klugheit sein. Man lese davon meine Abweisung des falschen Auslegers pag. 38. 39. und mercke daselbst woll die mit größern Buchstaben ausgedruckte Worte. Er widerspricht seinem lieben Bruder/dem Hn. D. Hincelmann/der in seiner Aufrichtigen Fürstellung/ hat bekandt/das in der Klugheit Irrthümer seyn. p. 8. l. 3. die Hr. Horbius zu erkennen/p. 15. l. 20. 21. und dessentwegen eine im Gewissen verantwortliche

liche Satisfaction zugeben schuldig wäre pag. 8. lin. 5. **W**obletbet da die Brüderliche Einigkeit der beyden Herrn? Er widerspricht dem Herren Superintendenten zu Lübeck / dem Hn. D. Pfeiffern / der in den Exordis seiner acht Catechismus-Predigten die Irthümer der Klugheit hat gezeiget. Er widerspricht den Leipziger Herrn Theologen, besiehe meine Abweisung des falschen Auflegers pag. 35. Welche eine verwegene Rede ist dann / die Feuer aus seinem Gottlosen Maul lassen fahren: **E**s wären Schelme / die da sagten / das Irthümer in der Klugheit wären. Wann der sein Gottloß Maul lang genug hat gebrauchet / und das Maß seiner Sünden vollgemacht / wird er schon seinen Richter finden. **E**s will aber der Herr Winckler auch anführen / die gleicher Meynung mit ihm sind / wann er weiter schreibet: **U**nd es sind noch Theologi, und Politici, die gewiß nicht blind sind / sondern scharff gnug sehen / die aber dergleichen nicht gesehen in der Klugheit / was man daraus für ketzerisch angegeben. Welche sind die Theologi? **I**ch habe deren schriftmässige / und Symbolische Erklärung der Klugheit noch nicht gesehen / meynet er die Nachteulen / Luchwäuser / Eulenburgers / Schleicher / Winckelstien / und Winckelschreiber / hat er nur schlechte Ehre von ihrem Beyfall / und wie können die anders urtheilen / weil sie vermuthlich interessenten solches Büchleins sind? **H**r. Winckler schreibet weiter: **E**s muß bewiesen werden / das ein verschmitteter Mann / der alles nach der Liebe gern deutet / so bald solches sehen müsse / nemlich das in der Klugheit Irthümer seyn. Das muß freyliche ein verschmitteter Mann bald sehen / der die Klugheit hat gesehen / mit Fleiß durch gelesen / wie Hr. Horbias selbst hat bekandt. **D**es klugen Hn. D. Mayers Exempel kan ihn nicht schützen. **I**ch habe das schon belegt in meiner Antwort auf das zweyte Sendschreiben aus Amsterdam p. 38. da ich geschrieben: **D**er Herr D. Mayer hat vernünftigt bedacht / er hätte

hätte seine Warnung in der Eyl aufgefertiget / was er generaliter erwehnet / das hab er andern specialiter an und auß zuführen wollen überlassen. Wer gar zu sehr eilet / überetlet sich zuweilen / daß er was übersihet. Merckwürdig ist / was Hr. Winckler noch hinzu thut : Über dieses bonus interdum dormitat Homerus, der gute Homerus schläfft / und schlummert zuweilen auch. Es ist wahr. Aber ein guter Homerus läst sich aus dem Schlaf erwecken / schnarchet und pochet nicht / schilt / und lästert nicht diejenigen / die ihn auffwecken / ob hätte er nicht geschlafen / desgleichen Horbius gethan / der noch bis auff diese Stunde vermöge seines Reverles, Apologie und Kurtzen Fürstellung nicht gestehen will / daß er Irrthümer in der Klugheit und dem Gedencck Büchlein schlaffend übersehen habe. Was Hr. Winckler noch von der Liebe hinzu thut / daß ein verschmitzter Mann nach derselben gern alles deute / ist schon so oft von mir beantwortet. Besiehe meine Abweisung des falschen Auslegers / pag. 8. in pag. 9. lin. 11. 12. 13. nöhtige Beylage pag. 5. Und doch wird die aus Finsternißlicht-machende Liebe so oft wieder auff den Plan geführet.

Sein siebendes argument lautet pag. 9. fin. so : Wer Käzereyen bemäntelt / und entschuldiget / das sie so böse nicht gemeinet / sondern gut und Evangelisch wären / der ist ein Käzer.

Mein Major oder Vorsatz in diesem argument lautet also : Wer Käzereyen halbstarrig bemäntelt / der ist ein Käzer. Diesen Satz finde ich in des Hn. L. Adami Rechenbergs, des Hr. Horbii nahen Schwagers / App. Tripart. Historico-Theologica ad LL. Eccl. Luch. Symb. p. 210. §. 11. Hier fragt sich : Was Käzereyen bemänteln heiße ? Hr. Winckler gibt p. 10. in. eine solche Erklärung : Wer käzerische Worte aus einem käzerischen Verstand und zwar dahin entschuldiget / daß sie in solchem käzerischen Verstand wohl köñen passiren / der ist ein Käzer. Zum Exempel : Wer von einer

einer Redens-Art / darin die Auferstehung der Todten klar und unwidersprechlich verneinet wird / sagte / sie sey ganz gut / die Auferstehung der Todten werde darin verleugnet / und zwar mit Recht / denn die Todten werden nie auferstehen / der ist ein Käzer. Aber das heißt nicht Käzereyen bemänteln / sondern offenbahr bekennen / und Vertheidigen / welches beydes vor gemeldeter Hr. Rechenberg in seiner Beschreibung eines Käzers durch die disjunctivam aut, oder / gar sein hat unterschieden. Dagegen hab ich die Bemäntelung also erklärt : Der bemäntelt Irthümer / welcher irrige Wörter / und käzerische Redarten entschuldiget / sie sein nicht so böse gemeinet / sie führen einen guten richtigen Sinn mit sich / sie sein alle gut / und Evangelisch : der hänget ja eben damit den Irthümem und Käzereyen / welche solche irrige Worte / und käzerische Redarten mit sich führen / einen Symbolischen und Evangelischen Mantel um / daß sie unter demselben können sicher umher schleichen / p. 48. meiner Abweisung des falschen Auflegers. Daß diese meine Erklärung richtig sey wird ein jeder urtheilen / der nur die Redens-Art etwas bemänteln / versteht. Diesen meinen Beweis thum hätte Hr. Winckler sollen angreifen : aber er hat denselben übersehen / denn er leuchtet ihm gar zu hell unter Augen / daß er dessen Glanz nicht vertragen kan : erdichtet hingegen ihm selbst eine Erklärung der Bemäntelung / welche doch nichts anders ist / als die offenbahre Vertheidigung der Käzerey selbst. Das nun Herr Horbius bisher halbstarrig vorgedachter massen Käzereyen habe bemäntelt / hab ich l. c. pag. 48. fin. 49. in. bewiesen. Also steht mein Schluß l. c. pag. 50. in. Daß Horbius ein Käzer sey solcher Art / der Käzereyen bemäntelt / an noch fest.

Was sonst Hr. Winckler in seiner Antwort auff dies siebende Argument, einführet / will ich mit kurzen beantworten.

Erste

Erstlich sagt er pag. 10. lin. 15. 16. Herr Horbius habe solche  
 irrige und Ketzerische Reden aus Unvorsichtigkeit ge-  
 braucht. Herr Horbius bezeiget das Gegentheil. Er ha-  
 be die Klugheit auff Gutachten / und Rath vieler vor-  
 nehmer Leuten publiciret / er habe das Buch mit Fleiß  
 durchgelesen. Das ist ja keine Unvorsichtigkeit. Zu dem  
 sind in dem Gedenc-Büchlein etliche der Irrthümer ent-  
 halten / welche in der Klugheit stecken. Wie kan ich dann  
 das eine Unvorsichtigkeit heissen / was einer zwey Jahr  
 nach einander thut? Fürs ander lin. 23 24. Die Redens-  
 Arten sein so beschaffen / das sienoch gut ohne Zwancf  
 zu deuten sein. Das hätte Hr. Winckler bald im anfang / und  
 am allermeisten sollen erweisen / denn darauß berubet ein gros-  
 ses / und vieles. Aber bisz auff diese Stunde hat er das noch  
 nicht gethan: und gründet doch alle seine Vertheidigung dar-  
 auff. Fürs dritte: Sol man ihn vom Ampt stossen /  
 daß er nicht bekennen wil / Ketzerisch geredt zu haben?  
 Ist dann dieß die einhige oder fürnehmste Ursache / warum  
 E. C. M. auff seine remotion gedrungen: ich meine / die wollge-  
 gründete Ursachen zeig n ein mehres / und größers an.  
 Was seine remotion wircklich befodert habe / ist auch bekandt.  
 Fürs Vierde: Das Hr. Horbius einen Evangelischen Ver-  
 standt præcendire / un dē ketzerischen von Herzen verwerffe.  
 Das erste ist wahr / daß er in gewisse puncten einen Evangelische  
 Verstand vorwende: aber / daß er den ketzerischen von Herzen  
 sollte verwerffen / kan Hr. Winckler / der kein Hertzens-Ründi-  
 diger ist / so gewiß nicht sagen. Die præsumptio ist wieder  
 den Herren Horbium, man lese den ersten theil Epidromi pag.  
 13 m. Wer einen ketzerischen Verstand von herzen verwirfft /  
 der verwirfft auch die Phrasen, und Red-Arten / welche solchen  
 ketzerischen Verstand mit sich führen. Dieß aber thut Herr  
 Horbius nicht.



Das achte Argument hat Hr. Winckler p. 11. so wollen einrichten: **Wer kezerische Reden gar vertheidiget/der ist ein Kezer.** Dieser Satz findet sich in meiner Schrift nicht/ sondern im ersten Theil Epidromi pag. 4. lin. 14. hab ich so geredet: **Herr Horbius ist ein Kezer/der auch Kezereyen verthädiget.** Vertheidiget theils tacendo mit stillschweigen/ theils probando mit beweisen. Das hab ich daselbst ausgeführet. Also ist die Antwort des Herrn Wincklers auff dieß mein Argument ungereimbt/die keiner Antwort würdig ist.

Im neunten argument: **Wer etliche ihm vorgehaltene Irrthümer nicht verwirfft/ sondern mit Stillschweigen übergeht/ der vertheidiget sie halstarrig/ ist also ein Kezer:** Läßt Herr Winckler Majorem, oder den Vorsatz wahr seyn/ leugnet aber im Nachsatz/ das Hr. Horbius solte etliche Irrthümer/ die ihm vorgehalten sind/ nicht verwerffen/sondern mit stillschweigen übergangen sein. Denn sagt er/ **Herr Horbius hat in seinem eydlichen Revers alle aus den Büchern angegebene Irrthümer verworffen/ auff seine Seele contestiret/das er sie alle von hertzen delectire,** wie kan man denn sagen/ daß er die vorgehaltene Irrthümer nicht verwerffe. Diese seine Antwort kan nicht bestehen. Denn (1) wie fern seinem Eydlichen Revers zu trauen sey/ ist vorhin und sonst angezeigt. (2) In seinem Revers hat er nur die aus der Klugheit angegebene **Errores und Irrthümer** verworffen. (3) aus dem **Gedenck. Büchlein** ist ihm vorgehalten der Irrthumb von der **Vollkommenheit**/ die er pag. 110. lin. 20. 21. 22. 23. hat gelehret. Da er in seiner Apologia drauff antworten solte/ redete er p. 10. in. nur von dem **wachsen**/als wann das für irrig angegebene wäre/und übergieng sein mit stillschweigen das ander/welches ihm vorgeworffen war/ sonderlich auch von mir in meiner  
Antwort

Antwort auff das zweyte Sendschreiben aus Amster-  
 dam pag. 48 49. Noch zwey Irthümer / die in seinem  
 Gedenc-Büchlein pag. 105. lin. 9. 10. 11. und pag. 111 lin.  
 13. 23. stecken / hab ich ihm in der Abweisung des falschen  
 Auslegers pag. 58. 59. 70. vorgehalten / dabey man lesen kan  
 meine Schrift / genant Irthümer / die in dem Horbiani-  
 schen Gedenc-Büchlein stecken etc. pag. 6. 7. 8. Diese  
 Irthümer ist er in seiner Kurtzen Fürstellung fein mit still-  
 schweigen übergangen.

Die neun folgende Argumenta, welche der Hr. Winck-  
 ler aus dem Ersten Theil meines Epidromi genommen/  
 da sie p. 5. 6. 7. 8. zu lesen sind / beweisen / wenn man sie zu-  
 sammen nimt / die Halstarrigkeit / und die Verhärtung des  
 Herrn Horbii bey vorgedachten / ihm vorgehaltenen Ir-  
 thümern. Weil des Herrn Wincklers Antwort sich  
 gründet auff den Vorwand / in der Klugheit seyn nur be-  
 dänckliche / leicht zum besten deutende Reden enthalten/  
 Herr Horbius habe keine Irthümer in chesi dociret /  
 sondern nur einen errorem hermeneuticum begangen / er habe  
 bezeuget / daß er keine kezerische Meinung dabey gehabt: So  
 fällt seine Antwort von sich selbst hinweg / da ich ihm solchen  
 seinen Grund habe umbgerissen in dieser und andern meinen  
 Schriften.

Nur eines / und anders / bey seinen argumenten zu be-  
 antworten / sagt er pag. 13. lin. 5. Das Herr Horbius ex justo  
 dolore, aus einem gerechten Schmerz / das Rey. Minister. auff  
 der Cangel übel habe tractiret. Aber was hatte Rey. Minist.  
 dazumahl ihm leides gethan / als er Domin. Quinquag. auff der  
 Cangel sie so übel tractierte? Nichts / überall nichts. Es  
 war damahlen noch keine Verkezerung geschehn / wie Herr  
 Winck-

Winkler vorgibt / Ja! das Rever. Minister. hatte selber auff der Cangel noch nicht gedacht / sondern die Geheime Handlung hatte allererst ihren Anfang genommen. Also war es Bosheit / was er so öffentlich ausbrechen liess. Das war freylich schon ein Zeichen der Verhärtung. Wann der König Amazia zu einem Propheten / der ihn in geheim suchte zu besern / sagte : Hat man dich zu des Königs Rath gemacht? Höre auff / warumb wiltu geschlagen seyn? Antwortete ihm der Propet : Ich mercke woll / das Gott sich berahthen habe / dich zu verderben / das du solches gethan hast / und gehorchest meinem Rath nicht.  
2. Chr. XXV. 16.

Beym 13ten argument ist wahr / das die nahm und ehrlose Schrifften / auch andere Schrifften in einige Punkten der Klugheit / und des Gedenc BÜchleins in kaiserlichen Verstande haben vertheidiget / und Horbius sich dessen habe theilhaftig gemacht. Das habe ich erwiesen / pag. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Des andern Theils meines Epidromi.

Beym 16ten ist wahr / das Hr. Horbius den Schwermerschen Titul des Gedenc. BÜchleins in einem schwermerschen Verstand habe vertheidiget : Denn das ist eben ein schwermerscher Verstand / das in der Bekehrung die Reinigung der Erleuchtung vorgehe / und das die Erleuchtung unmittelbar geschehe. Das ist bewiesen / pag. 19. 20. 21. 69. 71. in meiner Abweisung des falschen Auflegers / pag. 7. 8. der nöthigen Beylage pag. 4. 5. 6. meiner Schrift / genandte Irthümer, die in dem Horbianischen Gedencbüchlein stecken. Petrus Poiret, auff welchen Hr. Horbius sich so gewaltig berufft / bekennet deutlich eine unmittelbare Erleuchtung pag. 10. fin. 11. in seines zweyten Brieffs.

Das 18te argument, wie dasselbe allein in Rev. Min. Schrift / genandt / die erste Abfertigung / enthalten ist / die übrigen

übrigen alle in meinen Schrifften / ist in der andern Schrift  
 Rev. Min. genandt / die andere Abfertigung / auch beant-  
 wortet.

Ich muß abbrechen. So jemand wieder meinen  
 Epidromum noch sollte etwas vorbringen / bin ich bereitwillig/  
 demselben redlich zu begegnen. Wie ich mich dessen einer  
 gewissen Bersohn halber gerichtlich habe erkläret / mit diesen  
 Worten :

Hoch- und Wohl-Edle/ Beste/ Hochge-  
 lahrte/ Hoch- und Wohl-Weise/ son-  
 ders Großgünstige Hochgeehrte  
 Herren.

**W**elcher Gestalt Ehn. N. N. ganz unverant-  
 wortlicher Weise sich gelüsten lassen / mich bey  
 E. Hochw. Racht ohn einziges Fundament und  
 rechtliche Uhrsache zu verklagen / solches habe ich aus  
 dessen mir communicirten Supplique, derer rechtl. Ver-  
 fügung wegen ich gebührenden Danck abstatte / im  
 Durchlesen mit mehren ersehen.. Gleich wie aber erst-  
 bemeldter Ehn. N. N. seine Defension durch öffentliche  
 Schrifften wieder mich zu thun / in seiner Supplique sich  
 offeriret. So nehme ich auch diese vor öffentlichem  
 Racht gethane Declaration hiemit an / und bitte nur Ew.  
 Magnificentz Hoch- und Wohl-Edl. Herrl. da Sie oh-  
 ne das wohl mit wichtigern Ambts-Geschäften belad-  
 den / daß Sie Großg. geruhen / Ehn. N. N. zu seiner  
 selbst

selbst erwählten Defension mit Schrifften zuverweisen/  
da ich ihm dann redlich begegnen werde. Verbleibe  
im übrigen nechst Empfehlung Göttlicher Obhut

Sw. Magnificentz Hoch- und  
Böhl-Edl. Herrl.

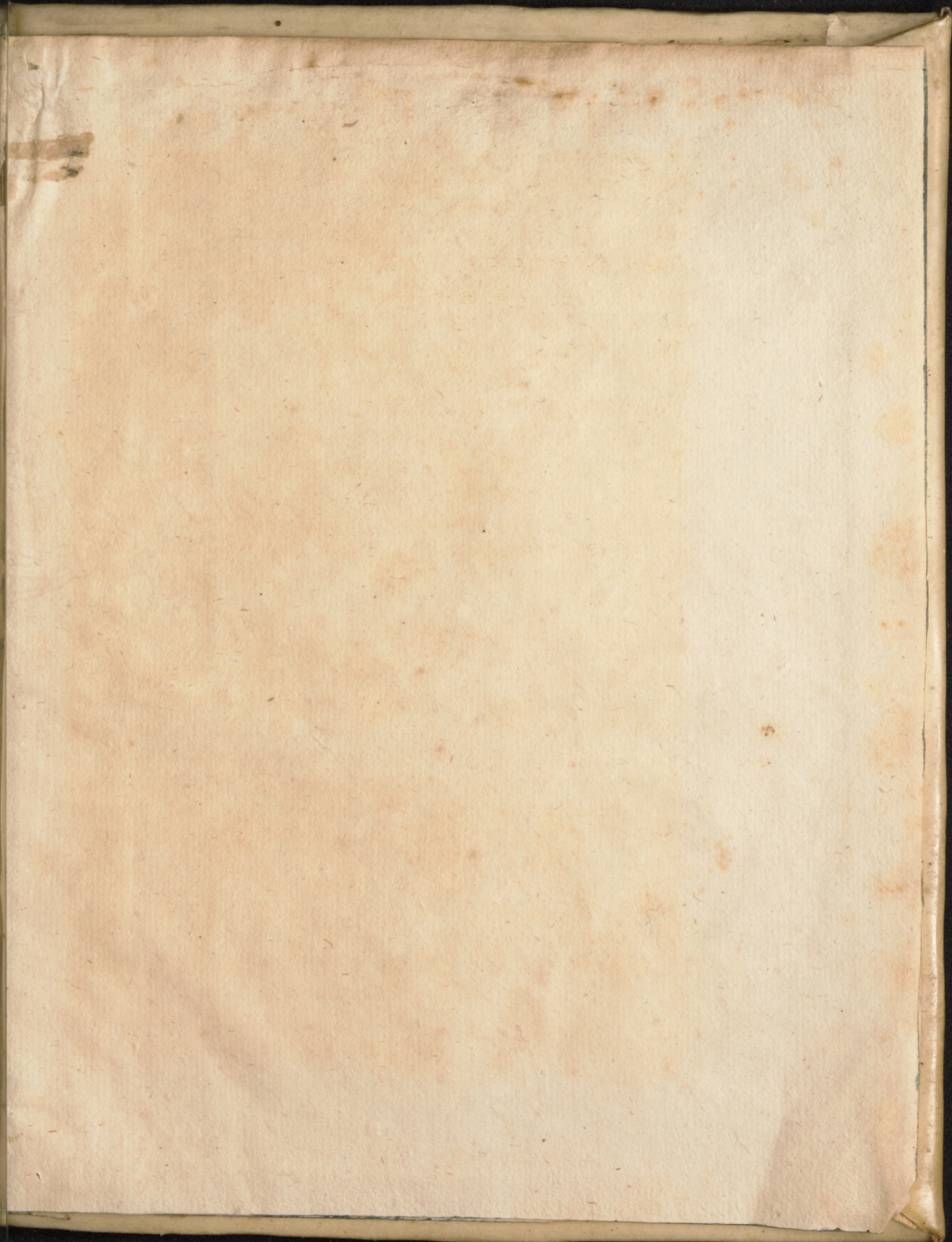
Hamburg den 25. Aprilis.

Anno 1694.

Dienstwilligster und treufleißiger  
Fürbitter bey GOTT.

Und/so es solte nöhtig seyn/im dritten Theil zu beweisen/das in dem Horbianischen Handel der Kirchen auch von aussen Gefahr vorgestanden. GOTT breche allen eignen Sinn/niedrige alle stolze Herzen/die uns die so tausendfältig-verlangte und gewünschte Stadt- und Kirchen-Einigkeith/Fried und Ruhe können auffhalten. Der allweise GOTT weiß Mittel und Wege darzu. Und wir wollens von seiner Barmherzigkeit / und Allmacht im guten Vertrauen / und Christlicher Gedult erwarten. Seinem Hochheyligen Nahmen sey Lob/Preiß/Ehr und Danck gesagt/  
AMEN! AMEN!

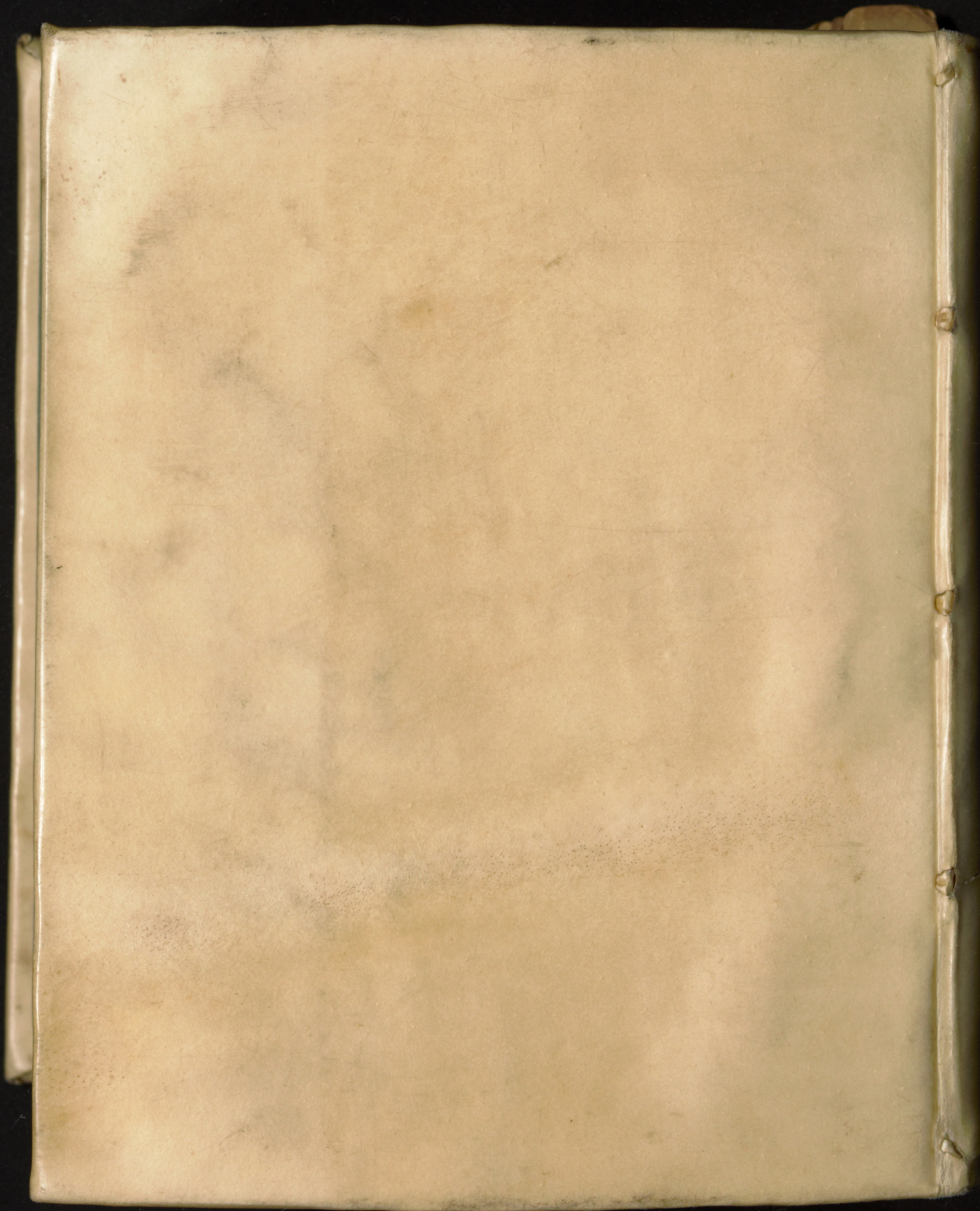






9. Apr. 1804





ner. Rechnung verkrochen. Wird denn  
 redt? Nein! die Prediger dürfen nicht/  
 die Pforte im Kopff. Wer siehet und  
 nach? Der liebe Niemand / der siehet al-  
 auff. Wer wirds verantworten müssen?  
 man / und sonderlich alle diejenigen / die  
 Obrigkeit wegen hierum zu reden und zu  
 ber gnug hievon. Coetera textus sive præ-  
 habet. Also müste neben der revocation  
 stlicher Güter ad meliores usus auch allen  
 chen attentaten und profanation der Kir-  
 Ernst gesteuert und gewehret werden zc.  
 in lobwürdiges Exempel an dem frommen  
 tenberg. Herzog Christoffeln / der D. Jacob  
 vom Graf Ludwigen zu Dettingen zur  
 acion erfordert worden / diesen ausdrück-  
 ff einen Memorial - Zettul mit auff den  
 / wenn er mercken würde / daß der Grafe  
 ext der Religion / in die geistliche Güter  
 chen / und selbe an sich nehmen wolte / sol-  
 bald aller fernern Handlung müßig ge-  
 s sich wieder zurück und nach Hause be-  
 Zettul auch D. Jacobus dem Grafen durch  
 überreichen lassen / mit angehengter ernst-  
 ung / sich vor aller profanation der Geist-  
 ulich zu hüten. Melch. Adami in Vic. The-  
 odären unversängliche Mittel / durch wel-  
 er guten Hand Gottes über uns / zu ge-  
 ande und Frieden kommen würde / und in  
 und Verfassungen müste man den Frie-  
 seiten fomentiren und hegen. Auf welche  
 Meinung